



## Gemeinschaftssinn und Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt

### 20. Kulturwettbewerb in Waschludt

Vor zwanzig Jahren wurde der erste Kulturwettbewerb des Komitats Wesprim in Waschludt organisiert. Seitdem ununterbrochen in der Tradition dient der Kulturwettbewerb neben dem identitätsstiftenden und traditionspflegenden Effekt auch für Rezipienten als Sprungbrett ins Regionalfinale. Für Kulturgruppen ist er eine gute Gelegenheit um Rückkopplung zu bekommen und durch konstruktive Kritik Choreographien und Vortragsweise für die Zukunft durch den Einbezug dieser zu gestalten.

440 SchülerInnen aus 24 Schulen trafen zum Jubiläum aus dem Komitat in Waschludt ein: Grußworte sprachen *Szilvia Fülöp-Bornemissza* (Direktorin des Lehrbezirks Ajka des KLIK) und Josef Oszvald in doppelt-dreifacher Funktion. Denn er war von 1988 bis 1998 Direktor der Grundschule Waschludt und von ihm stammt die Idee der Organisation des Kulturwettbewerbs. Begegnung, die Weitergabe des reichen Kulturerbes waren die wichtigsten Beweggründe für die Initiierung des Kulturwettbewerbs. Der Vorsitzende der Deutschen Selbstverwaltung in Waschludt hob die wich-



tige Arbeit der Kollegen bei der Organisationsarbeit hervor: Lehrer, die ihre Zöglinge vorbereiten, Eltern, Großeltern, die ihre Kinder und Enkelkinder bei dieser Vorbereitung unterstützen. Josef Oszvald trafen die Rezipienten auch in der Jury. Stellvertretende Direktorin *Hajnalka Pfeifer-Takács*

wünschte im Kulturhaus allen Teilnehmern einen guten Wettstreit, doch bevor die SchülerInnen die ihnen zugewiesenen Räume erreichten, wurden anlässlich des 20. Kulturwettbewerbs Keramiken an Vertreter der von Anfang an beim Wettbewerb antretenden  
(Fortsetzung auf Seite 2)

### Was? Wo?

<b>Versteckte Wörter</b>	<b>Seite 3</b>
<b>Redensarten</b>	<b>Seite 3</b>
<b>Die heilige Barbara</b>	<b>Seite 4</b>
<b>Wer war eigentlich Nikolaus?</b>	<b>Seite 5</b>
<b>Schneekugeln basteln</b>	<b>Seite 6</b>
<b>Silberbeilbauchfische, Papageifische und Kampfische</b>	<b>Seite 7</b>

### Nikolaus, ich wart schon lange!



*Nikolaus, ich wart schon lange!  
Bring mir eine Zuckerstange.  
Zuckerstangen schmecken fein!  
Bring von Marzipan ein Schwein.  
Bring mir eine Spielzeugkuh,  
bring mir ein Paar neue Schuh,  
bring auch eine Eisenbahn,  
einen Honigkuchenmann,  
Äpfel, Kringel und Korinthen,  
Schokolade, Keks und Printen,  
einen Teddy, weich und braun,  
Christbaumschmuck, hübsch anzuschau,  
eine Puppe, die was spricht.  
Aber eine Rute nicht!*

# Gemeinschaftssinn und Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt

## 20. Kulturwettbewerb in Waschludt



Josef Oswald eröffnet den Wettbewerb

Kulturgruppen hatten die Möglichkeit wahrgenommen an einem fachlichen Gespräch, bei dem die Jury die Auftritte bewertete und Vorschläge, konstruktive Kritik äußerte, teilzunehmen. Für die Rezipienten von Gedicht und Prosatext sowie Mundarttexten ging es allerdings um einiges mehr: *Die ersten vier in jeder Altersstufe schafften den Sprung ins Regionalfinale Westungarn.*

Über 70 Produktionen hörte sich die Jury an, die Entscheidung fiel schwer: ein sehr gutes Niveau, tolle Vorbereitungsarbeit waren zu verzeichnen. Sehr viele MundartrezitatorInnen meldeten sich zu Wort, die vielen bunten Trachten standen als Abdruck flächendeckend für das ganze Komitat. Als Belohnung für die Erstplatzierten gab es nicht nur Urkunden, sondern auch Sachpreise (Bücher, Tassen oder Teller). Als Erinnerung an den würdig begangenen 20. Kulturwettbewerb bekamen die WettbewerbsteilnehmerInnen auch ein blaues Armband, das als Zeichen der Verbundenheit die Zusammengehörigkeit stärkt.

A.K.

(Fortsetzung von Seite 1)

Schulen, sowie an Förderer des Wettbewerbs überreicht. Die WettbewerbsteilnehmerInnen konnten auch ein kurzes Programm der 1. und 5. Klasse der Waschludter Nationalitätengrundschule genießen.

Die sich auf den Wettstreit sehr gut vorbereiteten Teilnehmer wetteiferten in den Kategorien *Gedicht/Prosa, Mundart, Chor, Gesang (Solo, Duo, Trio, Quartett, Quintett), Kapelle, Instrumentalmusik* sowie *Volkstanz* und gaben ihr Bestes. Die LeiterInnen der

### Platzierungen beim Wettbewerb

#### Gedicht/Prosa: Hochsprache

##### 1.-2. Klasse

1. Zétény Strenner, Totwaschon
2. Zalán Jakab, Zirtz
3. Cecilia Csuka, Ugod
4. Gergő Bakos, Nagyesztergár

##### 3.-4. Klasse

1. Barnabás Ádám, Waschludt
2. Márton Strenner, Totwaschon
3. Luca Gondos, Zánka
4. Tamás Császár, Papa, Munkácsy-Grundschule

##### 5.-6. Klasse

1. Csege Diénes, Großwaschon
2. Máté Vörösvári, Papa, Munkácsy-Grundschule
3. Máté Klausz, Zirtz
4. Dóra Felber, Rendek

##### 7.-8. Klasse

1. Jacqueline Manetsch, Wesprim, Botev-Grundschule
2. Zalán Horváth, Ratot
3. Kitti Baráth, Nemesvámos
4. Patrícia Peidl, Waschludt

#### Mundart

##### 1.-2. Klasse

1. Olivér Denk, Nemesvámos

##### 3.-4. Klasse

1. Laura Nagy, Waschludt
2. Ádám Takács, Waschludt
3. Ádám Weisz, Waschludt
4. Peter Márkus, Ugod

##### 5.-6. Klasse

1. Ádám Lugosi, Waschludt

##### 7.-8. Klasse

1. Laura Horváth, Waschludt
2. Peter Pákai, Rendek
3. Diána Bambek, Waschludt
3. Dóra Antal, Nemesvámos

#### Volkstanz

Gold +

Botev-Tanzgruppe Wesprim

Gold:

Munkácsy-Volkstanzgruppe, Papa  
Maiglöckchen Kindertanzgruppe (Oberstufe), Wesprim Dózsa-Grundschule

#### Silber:

Rosmaring-Tanzgruppe, Ratot  
Feeflügel-Tanzgruppe III., Rendek  
Magyar Tenger Tanzgruppe, Zánka  
Waschludter Kindertanzgruppe (Oberstufe)  
Munkácsys Lilien, Papa

#### Bronze:

Waschludter Kindertanzgruppe (Unterstufe)  
Feeflügel Tanzgruppe, Rendek

#### Chor

#### Gold +:

Waschludter Kinderchor,

#### Gold:

Nachtigallen Chor, Wesprim  
Dózsa-Grundschule  
Munkácsy Kinderchor, Rendek

#### Silber:

Örmvirág Chor Totwaschon  
Chor der Grundschule Lajos Hauer, Úrkút

#### Bronze:

Klatschmohnkreis Herend

#### Gesang (Solo. Duo usw.)

#### Gold:

Waschludter Sextett

#### Kapelle:

#### Gold:

Jung Akkordeonorchester, Balatoncsicsó

#### Silber:

Munkácsy Orchester, Papa

#### Musik

#### Gold:

Waschludter Quartett

#### Silber:

Ádám Király, Balatonfüred  
Munkácsy Flötengruppe, Papa  
Ádám Keller Totwaschon  
Dávid Kovács, Totwaschon

#### Bronze:

Fruzsina Molnár, Balatoncsicsó

## Redensarten

*Ergänzt die Redensarten. In allen fehlt der Name eines Tieres!*

1. tolpatschig wie ein \_\_\_\_\_
2. langsam wie eine \_\_\_\_\_
3. dumm wie ein \_\_\_\_\_
4. Das weiß kein \_\_\_\_\_.
5. \_\_\_\_\_ nach Athen tragen
6. für die \_\_\_\_\_
7. nass wie ein \_\_\_\_\_
8. Das ist schlimmer als einen Sack \_\_\_\_\_ hüten.
9. mit jemandem ein \_\_\_\_\_ rupfen
10. stumm wie ein \_\_\_\_\_
11. Die \_\_\_\_\_ im Sack kaufen
12. keinen \_\_\_\_\_ hinter dem Ofen hervor locken
13. brüllen wie ein \_\_\_\_\_
14. jemanden ist eine \_\_\_\_\_ über die Leber gelaufen
15. fleißig wie die \_\_\_\_\_
16. schwarzes \_\_\_\_\_
17. \_\_\_\_\_ am Morgen
18. hüpfen wie ein \_\_\_\_\_
19. vor die \_\_\_\_\_ gehen
20. Mich laust der \_\_\_\_\_.
21. schlafen wie ein \_\_\_\_\_
22. wie ein \_\_\_\_\_ im Porzellanladen
23. keiner \_\_\_\_\_ etwa zuleide tun
24. eine \_\_\_\_\_ haben
25. meckern wie eine \_\_\_\_\_
26. arbeitsam wie ein \_\_\_\_\_
27. Das pfeifen die \_\_\_\_\_ vom Dach.
28. sei kein \_\_\_\_\_.
29. schnattern wie eine \_\_\_\_\_
30. zwei \_\_\_\_\_ mit einer Klappe schlagen

**Lösungen:** 1. Bär 2. Schnecke 3. Esel 4. Schwein 5. Eulen 6. Katz 7. Pu-del 8. Föhre 9. Hühnchen 10. Fisch 11. Katze 12. Hund 13. Löwe 14. Laus 15. Bienen 16. Scharf 17. Spinne 18. Floh 19. Hunde 20. Affe 21. Murrehüter 22. Elefant 23. Fliege 24. Meise 25. Ziege 26. Biene 27. Spatzen 28. Frosch 29. Ente 30. Fliegen

*Sucht euch je ein oder zwei Redensarten aus und führt mit eurem Banknachbarn einen Dialog, in dem ihr die ausgesuchte Redensart verwendet!*

## Die Sperlinge ... dem Hute

Ein ziemlich großer Bauernjunge namens Michel hatte Spatzen gefangen: und weil er nicht wusste, wohin damit so tat er sie ..... seinen Hut und stülpte diesen ..... den Kopf. Man kann sich denken, was ..... Getümmel ..... dem Kopf war. Nun begegnete ihm ein Fremder, der begrüßte freundlich und sprach ihn an:

„Guter Freund, wo geht der Weg hinaus?“ Weil aber der Michel die Spatzen ..... dem Kopfe hatte, so dachte er: Was geht dich der Fremde an? Ließ seinen Hut sitzen und gab gar keine Antwort. Der Fremde sagte ..... sich selbst. Hier müssen grobe Leute wohnen und ließ den Michel weiter ziehen.

Jetzt begegnete ihm der Amtmann, den pflegen alle Leute zu grüßen, der Michel aber tat es nicht, einmal weil er die Spatzen ..... dem Hut hatte und zweitens, weil er ein Grobian .... Haus aus war. Der Amtmann aber sagte .....

dem Gerichtsdienner ..... dem roten Kragen, welcher hinter ihm herging:

„Sieh doch einmal, ob dem Burschen dort der Hut angeleimt ist?“

Der Gerichtsdienner ging hin und sprach:

„Hör' einmal, Michel, der Herr Amtmann möchte einmal sehen, wie dein Hut inwendig aussieht. Flugs zieh ihn ab!“

Der Michel aber zögerte immer noch und wusste nicht, wie er es machen sollte. Da riss ihm der Gerichtsdienner den Hut herunter und brrr flogen die Spatzen heraus ..... allen Ecken und Enden. Da musste der Amtmann lachen und alle Leute lachten mit. Der Michel aber hieß ..... der Stunde an *Spatzenmichel*, und wenn einer seinen Hut oder seine Kappe ..... Fremden nicht abzieht, so sagt man heute noch:

„Der hat gewiss Spatzen ..... dem Hute.“

**1. Lest den Text und klärt zuerst unbekannte Wörter. Was bedeuten zum Beispiel:**

*stülpen – Getümmel – grobe Leute – Amtmann – Grobian – anleimen – inwendig – flugs – nach allen Ecken und Enden*

**2. Wie ihr gewiss gemerkt habt, fehlen in dem Text die Präpositionen. Setzt sie an die richtigen Stellen!**

*auf – auf – auf – für – in – hinter – mit – nach – unter – unter – unter – von – von – vor – zu – zu*

**3. Lest den Text nun noch einmal!**

**4. Erzählt die Geschichte mit eigenen Worten!**



**5. Charakterisiert Michel!**

**6. Warum wird er heute noch Spatzenmichel genannt?**

**7. Wer malt den „schönsten“ Spatzenmichel?**

## Versteckte Wörter

In den folgenden Wörtern haben sich mehrere kürzere Wörter versteckt. Versucht, so viele Wörter wie möglich zu finden. Ihr könnt die Buchstaben auch auswechseln.

Wer findet die meisten Wörter? Setzt die Reihen fort!

**Schornsteinfeger**

**Sprechstundenhilfe**

**Segelboot**

Schein

Sprech

Segel

Schein

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Eis

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Tee

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Tiger

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

gehen

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

so

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

schon

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

## Die Heilige Lucia

*Der Dezember ist eigentlich ein ruhiger und dunkler Monat, der aber durch die Advents- und Weihnachtszeit und die schönen Bräuche, die*

Außer dem Gedenktag an die Heilige Barbara wird am 13. Dezember auch der Tag der Heiligen Lucia gefeiert. Eigentlich war dieser Tag der Heiligen Lucia aus Syracus geweiht. Der Legende zufolge wusste sie schon als Kind, dass sie – auch gegen den Willen ihrer Mutter – nicht heiraten werde. Sie schob die Verlobung hinaus. Doch als die Mutter erkrankte, unternahm Lucia mit ihr eine Wallfahrt nach Catania zum Grab der Agatha. Mit Hilfe von Gebet und Erscheinung wurde die Mutter geheilt, die dann ebenfalls Christin wurde. In einem Traum erschien Agatha der Lucia. Agatha verwies sie auf die Kraft ihres Glaubens und sagte ihr ein ihr ähnliches Schicksal wie das eigene voraus.



Zurückgekehrt sagte Lucia die abgesprochene Eheschließung ab. Mit Unterstützung ihrer Familie und ihrem Vermögen gründete sie eine Armen- und Krankenstation. Unterstützt wurde sie dabei vor allem von ihrer wundersam geheilten Mutter. Berichtet wird ebenfalls, dass Lucia ihren Glaubensgenossen Lebensmittel in die Verstecke brachte. Damit sie beide Hände frei hatte zum Tragen der Speisen, setzte sie sich einen Lichterkranz aufs Haupt, um in der Dunkelheit den Weg zu finden.

Es gibt auch zahlreiche sich widersprechende Überlieferungen von Lucias Marterqualen. Eine besagt, dass Lucia von einem Ochsenkarren zu Tode geschleift werden sollte. Laut einer anderen Legende sollte Lucia als Strafe für ihr Festhalten am Glauben in einem Ochsen gespannt und gezogen von „mehreren tausend Soldaten“ in ein Bordell gebracht werden. Doch allen Quellen nach rührten sich die Tiere nicht von der Stelle und auch mit Menschenkraft ließ sich der Wagen nicht ziehen. Sogar heißes Öl, das auf Befehl des Richters über Lucia gegossen wurde, konnte ihr nichts anhaben. Lucia überlebte auch das Ausreißen ihrer Augen. Schließlich starb Lucia um 304 oder 310 nach Christus an einem Schwertstich in den Hals.

## Die Heilige Barbara – Schutzpatronin der Bergleute

Der Gedenktag der Heiligen Barbara ist der 4. Dezember. Sie ist unter den Ungarndeutschen als die Schutzpatronin der Bergleute bekannt und gehört zu den 14 Nothelfern der katholischen Glaubenswelt.

Der Legende nach lebte Barbara zur Zeit der Christenverfolgung im 3. Jahrhundert auf dem Gebiet des heutigen Kleinasien. Sie war die Tochter eines reichen Händlers und bekam die beste Ausbildung, die man zu jener Zeit bekommen konnte. Ihr Vater aber war sehr streng und weil er sie schützen wollte, hat er sie immer in einen Turm gesperrt, wenn er verreisen musste. Dieser Turm hatte nur zwei Fenster und eine Tür. Zwar war der Turm schön eingerichtet, doch Barbara war einsam.

Diese Einsamkeit bewegte sie dazu das Christentum kennenzulernen. Einmal hat sich ergeben, dass der Vater wieder verreisen musste und Barbara wieder in den Turm gesperrt wurde. Da ihr Vater nicht zu Hause war, konnte sich Barbara in der Zwischenzeit taufen lassen und wollte von da an als Christin leben. Als ihr Vater von seiner Reise zurückkam, sah er erstaunt, dass der Turm nun drei Fenster hatte. Er stellte Barbara zur Rede. Sie sagte ihm, dass sie von nun an drei Fenster haben möchte wie die Dreifaltigkeit und gestand ihm, dass sie sich hat taufen lassen. Der Vater – der kein Christ war – wurde sehr böse auf sie und hat sie sofort gefangen nehmen lassen. Bald darauf wurde Barbara getötet. Da sie jedoch



für ihren Glauben gestorben war, wurde sie später heilig gesprochen.

Ihr Gedenktag, der 4. Dezember, ist auch mit einem Brauch verbunden. Man sagt nämlich, dass die verdorrten Blumen und Äste auf ihrem Grab genau am 24. Dezember aufblühen. Seit jener Zeit gibt es den Brauch sogenannte „Barbarazweige“ ins Wasser zu stellen. Am besten eignen sich dazu Zweige von Obstbäumen. Wenn sie im warmen Zimmer vom 4. Dezember bis Weihnachten aufblühen, bedeutet das ein gutes Jahr für die Familie.



# Wer war eigentlich Nikolaus?

*Nikolaus von Myra, der „heilige Nikolaus“, und einer der bekanntesten Heiligen wurde ungefähr um 286 in Patara, einem heute in der Türkei liegenden Gebiet, geboren und starb um das Jahr 350. Er ist der erste Nichtmartyrer, der heilig gesprochen wurde. Er gilt als Schutzpatron der Kinder, Bäcker und Seeleute. Am 6. Dezember feiern die Kinder in zahlreichen Ländern Jahr für Jahr seinen Namenstag und werden von ihm beschenkt.*

Nikolaus stammte aus einem reichen Elternhaus. Als seine Eltern starben, war er gerade einmal 16 Jahre alt. Einige Jahre wohnte er dann allein in dem wunderschönen großen Haus. Schon in dieser Zeit gab er hungrigen Kindern und armen Leuten, die an seine Tür klopfen, etwas von seinem Reichtum ab.

Später verkaufte er sein Elternhaus und zog in eine andere Stadt, nach Myra, wo sein Vetter lebte. Bald wurde er dort zum Priester geweiht und später zum Bischof von Myra gewählt. Er war überaus beliebt und handelte nach seinen Grundsätzen, Gutes zu tun, an seine Nächsten zu denken und Freude zu schenken. Vom dem Geld, das er für sein Elternhaus bekam, ließ er u.a. Armenhäuser für Be-



dürftige bauen. Für elternlose Kinder richtete er ein Waisenhaus ein. Er half, wo er nur konnte.

So ist es kein Wunder, dass sich um den Bischof von Myra zahlreiche Legenden ranken, die oft schon an Wunder grenzen. *So rettete er Seeleute nach dem Kentern von Schiffen vor dem Ertrinken. Als sein Land einmal von einer großen Hungersnot heimgesucht wurde, weil die Ernte vertrocknet war, war auch der Bischof verzweifelt. Da legte ein großes Kornschiff aus Ägypten im Hafen von Myra an. Die Men-*

*schen hofften, etwas von dem Korn zu bekommen, um Brot backen zu können. Doch der Kapitän, dem die hungrigen Menschen zwar Leid taten, gab ihnen aus Angst vor seinem Herrn keinen einzigen Sack. Bischof Nikolaus konnte den Kapitän allerdings überreden, ihm zwölf Säcke Korn zu überlassen. „Vertrau mir, du wirst bestimmt keinen Ärger bekommen“, versicherte er dem Kapitän. Und tatsächlich. Als der Kapitän die Säcke zählte, fehlte kein einziges Korn.*

*Ein anderes Mal fielen drei Jungen auf der Suche nach Arbeit einem Metzger in die Hände, der sie in ein Pökelfass steckte und zu Wurst verarbeiten wollte. Als Bischof Nikolaus davon erfuhr, waren die Jungen schon zerteilt. Es gelang ihm jedoch, sie wieder zum Leben zu erwecken.*

Groß war die Trauer der Menschen, als Nikolaus starb. Aus vielen Ländern reisten Menschen nach Myra, um den toten Bischof noch einmal sehen zu können. Seeleute berichteten in fernen Ländern von dem Bischof und seinen guten Taten. Später, als Myra von Fremden überfallen wurde, brachte man seine Gebeine in die süditalienische Stadt Bari, wo sein Grab heute noch von zahlreichen Menschen besucht wird.

## Heute kommt der Nikolaus

*Ihr Kinder, stellt die Schuh' hinaus,  
denn heute kommt der Nikolaus;  
und ward ihr immer gut und brav,  
dann lohnt's euch Nikolaus im Schlaf.  
Er bringt euch Äpfel, Feigen, Nüss'  
und gutes Backwerk, zuckersüß  
doch für das böse, schlimme Kind  
legt er die Rute hin geschwind.*

*Verfasser unbekannt*

## Nikolaus, sei unser Gast

*Nikolaus, sei unser Gast,  
wenn du was im Sacke hast.  
Hast du was, so lass dich nieder,  
hast du nichts, so pack dich wieder!*

## Ach, du lieber Nikolaus...

*Ach, du lieber Nikolaus,  
komm ganz schnell in unser Haus.*

*Hab so viel an dich gedacht!  
Hast mir doch was mitgebracht?*

*Volkstümlich*

## Sankt Niklas, komm in unser Haus...

*Sankt Niklas, komm in unser Haus,  
leer deine großen Taschen aus,  
stell dein Esel auf den Mist,  
dass er Heu und Hafer frisst.  
Heu und Hafer frisst er nicht,  
Zuckerbrezel kriegt er nicht.*

## Nikolaus, du guter Mann

*Nikolaus, du guter Mann,  
hast einen schönen Mantel an.  
Die Knöpfe sind so blank geputzt,  
dein weißer Bart ist gut gestutzt,  
die Stiefel sind so spiegelblank,  
die Zipfelmütze fein und lang,  
die Augenbrauen sind so dicht,  
so lieb und gut ist dein Gesicht.  
Du kamst den weiten Weg von fern,  
und deine Hände geben gern.  
Du weißt, wie alle Kinder sind:  
Ich glaub, ich war ein braves Kind.  
Sonst wärest du ja nicht hier  
und kämest nicht zu mir.  
Du musst dich sicher plagen,  
den schweren Sack zu tragen.  
Drum, lieber Nikolaus,  
pack ihn doch einfach aus.*

*unbekannter Verfasser*



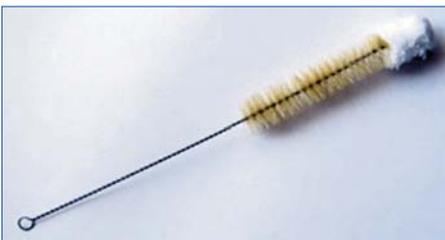
## Basteln für Weihnachten (3)

### Schneekugeln basteln



Was ist schon weihnachtlicher als eine schöne Schneekugel? Diese zauberhaften Gegenstände sieht man in der Vorweihnachtszeit in vielen Schaufenstern und auch auf Weihnachtsmärkten. Um eine Schneekugel selbst zu basteln braucht man jedoch nicht viel Aufwand.

Alles, was ihr dazu benötigt, sind ein leeres Einmachglas mit Deckel, etwas Kunstschnee aus dem Bastelladen, eine grüne Putzbürste oder eine Tanne aus Kunststoff, eine Schere und Klebstoff.



Das Zusammenstellen der selbst gemachten Schneekugel erfolgt in vier einfachen Schritten:

1. Nehmt die Putzbürste und schneidet sie in eine Tannenform. Den überflüssigen Draht könnt ihr mit einer Zange entfernen. Wenn ihr wollt, könnt ihr statt einer Tanne auch andere weihnachtliche Figuren auf den Deckel kleben.
2. Klebt nun die Figur eurer Wahl auf den Deckel und füllt das leere Einmachglas mit ein wenig Kunstschnee.
3. Wenn ihr Lust habt, könnt ihr das Glas mit Wasser füllen, aber ohne Wasser wird eure Schneekugel auch schön aussehen.
4. Wenn ihr damit fertig seid, verschließt das Glas und dreht es um und schon ist eure Schneekugel fertig!

### Zwerge aus Tannenzapfen

Als Christbaumschmuck oder Fensterdekoration eignen sich kleine Tannenzapfen natürlich immer, aber um sie weihnachtlicher zu gestalten kann man aus einfachen Tannenzapfen auch kleine Zwerge basteln!

**Was ihr dazu braucht:**

Tannenzapfen, Filz in verschiedenen Farben, eine große Holzkugel für den Kopf, Filzstifte, evtl. etwas Watte für den Bart, Klebstoff, eine Schere und Zwirn zum Aufhängen.

**Und so geht's:**

Nehmt einen Tannenzapfen und gebt Klebstoff auf das untere breitere Ende. Klebt darauf eine Holzkugel und der Körper ist schon fertig. Formt dann aus buntem Filz eine Mütze und klebt sie auf die Holzkugel. Jetzt seid ihr mit dem Zwerg bald fertig, ihr müsst nur noch ein frohes Gesicht auf die Holzkugel zeichnen. Zum Schluss könnt ihr eurem Zwerg auch einen Schal aus Filz umbinden oder aus Watte einen Bart auf den Kopf kleben, lasst eurer Fantasie freien Lauf! Wenn ihr fertig seid, könnt ihr eure Zwerge überall hinhängen oder verschenken.

### Grußkarten

Wenn ihr Verwandte im Ausland habt oder eure Großeltern weit weg wohnen, könnt ihr sie zu Weihnachten mit tollen selbstgemachten Grußkarten überraschen. Grußkarten sind leicht zu machen, ihr habt bestimmt alles zu Hause, was ihr zum Basteln benötigt.



### Einfache Grußkarten

**Was ihr dazu braucht:** 1 DIN A/4 Blatt Papier (beliebige Farbe), Tonpapier, Klebstoff, Schere, Plätzchenausste-

cher, evtl. Aufkleber und bunte Filzstifte.

Faltet zuerst das A/4 Blatt Papier horizontal, das wird die Grundlage für unsere Grußkarte sein. schneidet nun das zusammengefaltete Papier in der Mitte durch. Faltet dann die Papiere zur Hälfte und schon habt ihr zwei Grußkarten vor euch. Nehmt nun Tonpapier hervor und schneidet daraus weihnachtliche Motive aus. Dazu könnt ihr auch eine Schablone oder Plätzchenausstecher benutzen. Schneidet die Motive aus und klebt sie dann auf die Karte. Wenn ihr damit fertig seid, könnt ihr die Karte mit Filzstiften und Aufklebern dekorieren und schon ist eure Karte fertig!

### 3D-Karte

Eine ganz besondere Grußkarte ist die Pop-up Karte. Sie ist nicht schwer zu machen und eignet sich für jeden Anlass. Besonders weihnachtlich wird sie, wenn ihr einen Tannenwald auf die Karte zaubert.

**Was ihr dazu benötigt:** 1 DIN A/5 Blatt Papier (in weihnachtlichen Farben), eine Schere, Klebstoff und grünes Tonpapier in verschiedenen Farbtönen.



Faltet das Papier zusammen und lasst es geschlossen. Schneidet nun bei der Faltkante kleine Schlitz hinein. Je nach Größe der Karte werden das etwa 3-4 Schlitzpaare. Achtet darauf, dass die Schlitzpaare unterschiedlich lang und unterschiedlich weit voneinander entfernt sind. Faltet nun die eingeschnittenen Streifen nach innen, dadurch wird die Karte ihren 3-D-Effekt bekommen. Schneidet aus grünem Tonpapier kleine Tannenbäume oder Dreiecke aus und klebt sie an die nach innen gefalteten Schleifen. Klappt nun die Karte zusammen und lasst den Kleber ein wenig trocknen. Wenn ihr die Karte aufklappt habt ihr einen schönen Tannenwald!

## Nicht alltägliche Meeresbewohner

### Silberbeilbauchfische leben in Urwaldbächen



Silberbeilbauchfische haben ihren lustigen Namen wegen ihrer ungewöhnlichen Form erhalten, ihr Körper sieht nämlich aus, wie ein Beil. Sie stammen aus der Familie der *Beilbauchsalmner* und sind im Amazonas und in Guyana heimisch. Meistens leben sie in großen Schwärmen in kleinen, dicht bewachsenen Urwaldbächen. Ihre Körperlänge beträgt etwa 6-7 cm und sie gelten als besonders ruhige Fische, so sind sie auch für ein Aquarium gut geeignet. Besonders der *Marmorierte Beilbachfisch*, der ebenfalls zur Familie der Beilbauchsalmner gehört, ist bei Aquaristen sehr beliebt. Meistens halten sich Silberbeilbauchfische an der Wasseroberfläche auf. Von ihnen wird behauptet, dass sie gute Springer sind, deshalb muss man darauf achten, dass sie nicht aus dem Aquarium springen. Silberbeilbauchfische können 3-5 Jahre alt werden. Männchen und Weibchen sind schwer voneinander zu unterscheiden, denn beide sehen gleich aus, ihr Körper ist mit silbern glänzenden Schuppen bedeckt.

### Papageifische fertigen sich „Schlafsack“ an



Papageifische oder *Seepapageien* gehören zu der Familie der *Lippenfische*. Lippenfische sind in der Regel sehr bunt und sie kommen in allen Formen und Größen vor. Die Weibchen

dieser Fischart sind meistens viel farbenfroher als die Männchen. Wie die meisten Fische in den tropischen Meeren am Äquator leben auch Papageifische in großen Schwärmen zwischen den Korallen. Der Name Papageifisch könnte irreführend sein, denn mit Papageien sind sie nicht verwandt. Sie haben jedoch etwas gemeinsam: wie auch die Vögel haben Papageifische einen „Papageienschnabel“, der ihnen beim Fressen hilft. Ihr Papageienschnabel entwickelte sich während der Evolution aus den zusammengewachsenen Kieferzähnen. Von diesem „Papageienschnabel“ haben Papageifische ihren Namen bekommen. Ihr „Schnabel“ ist stark genug um mit seiner Hilfe die Algen von den Felsen und Steinen leicht abschaben zu können. Papageifische ernähren sich nämlich hauptsächlich von Algen und Seegras,

das an den Felsen wächst. Ihr „Schnabel“ ist sogar so scharf, dass er an den Felsen sichtbare Kratzer hinterlässt. Es gibt etwa hundert Arten von Papageifischen und wegen ihrer Vielfalt konnte man sie nur schwer klassifizieren. Einige Arten sind zum Beispiel fähig, sich vor dem Schlaf einen Kokon zu machen. Dieser Kokon, ihr „Schlafsack“, besteht aus einem Schleim, den die Papageifische produzieren. Mit diesem Schleim ist der ganze Körper des Fisches bedeckt, jedoch gibt es vorne und hinten eine Öffnung, so dass Wasser hinein fließen kann. Der Kokon schützt die schlafenden Fische vor Angriffen, denn Raubfische können den Geruch von Papageifischen im Kokon nicht wahrnehmen. Zu dieser Prozedur, also um sich einen Schlafsack herzustellen, brauchen Papageifische ungefähr eine Stunde.

### Wettkämpfe der Siamesischen Kampffische sind beliebt

Siamesische Kampffische kennt man heute in den meisten Ländern aus der Aquaristik. Sie sind bei den Menschen wegen ihrer schönen bunten Farbe sehr beliebt. Den Namen „Kampffisch“ haben



sie erhalten, weil sie vor vielen Jahren im Fernen Osten gehalten wurden um gegeneinander zu kämpfen. Männchen dieser Art reagieren aufeinander nämlich enorm aggressiv. Die Wettkämpfe zwischen den Kampffischen waren und sind bis heute sehr beliebt in Asien. Unter den Adeligen galt es im Fernen Osten früher sogar als Statussymbol, einige kleine Stämme von Kampffischen zu besitzen. Kampffische stammen ursprünglich aus Kambodscha und Thailand, sind aber mittlerweile als Zuchtfische und fast überall in Tierhandlungen zu kaufen. Sie sind kleine bunte Fische und vor allem die Männchen dieser Art haben beeindruckende lange Bauch- und Schwanzflossen. Die Weibchen sind jedoch eher unauffällig, was ihre Flossen und ihre Farben angeht. Wegen ihrer Farbe kann man wilde und gezüchtete Kampffische leicht unterscheiden: wilde Kampffische sind rotbraun und haben grün metallisch glänzende Schuppen. Gezüchtete Arten kann man jedoch in allen Farben kaufen. Es gibt blaue, gelbe, grüne, rosafarbene und sogar schwarz-weiße unter ihnen und sie haben ebenfalls alle auffällig lange Flossen, die schön im Wasser herum schweben. Bei den Kampffischen ist die Fortpflanzung besonders interessant, denn es sind eher die Männchen, die sich um ihren Nachwuchs kümmern. In der Fortpflanzungszeit bauen die Männchen ein Schaumnest, in das die befruchteten Eier vom Weibchen gelegt werden. Die Männchen bewachen danach dieses Nest solange, bis die Jungfische von selber schwimmen können. Die Weibchen verteidigen inzwischen das Revier des Männchens, aber sie nehmen nicht so aktiv an der Erziehung teil wie die Männchen.

## Einladung zum Wettbewerb

Die Mittelschule „Benedek Göndöcs“ und das Österreichische Kulturzentrum in Jula laden deutschlernende Sechs- und Siebenklässler zu einem fröhlichen Wettbewerb ein.

**Zeitpunkt:** 14. Dezember 2015

**Ort:** Mittelschule „Benedek Göndöcs“ (Gyula, Sándorhegy 2)

**Registrierung:** 9.30 Uhr

**Beginn:** 10.00 Uhr

**Verkündung der Ergebnisse:** etwa 13.00 Uhr

**Anmeldeschluss:** 2. Dezember 2015

Erwartet werden Vierergruppen aus den 6. und 7. Klassen (auch gemischt). Teilnehmen können pro Schule zwei Mannschaften. Zu lösen sind an verschiedenen Stationen

spielerische Aufgaben in deutscher Sprache (zum Beispiel: Memory, Activity, Wörterwürfeln, Österreich-Quiz, Kreuzworträtsel).

Die Aufgaben können auch mit geringeren Sprachkenntnissen gemeistert werden. Die Teilnehmer erhalten während des Wettstreits viele Informationen und erweitert ihren Wortschatz.

Wertvolle Preise erwarten alle Teilnehmer sowie ein leckeres Mittagessen, letztes gilt auch für die Pädagogen.

**Weitere Informationen:**

Roland Mittag, Leiter der fremdsprachigen Arbeitsgemeinschaft, unter 06 20/770 45 98 oder oebzgyula@gmx.at

## Rätsel

Der vor allem bei Kindern und Armen, eigentlich beim ganzen Volk, beliebte Bischof von Myra tat alles in seiner Macht stehende, um Bedrängten zu helfen. Er hatte auch einen Beinamen, den euch die jeweils ersten Buchstaben senkrecht verraten werden.

- |  |   |
|--|---|
| 1. Unternehmen, das Bücher herstellt und über den Buchhandel verkauft                  | 10. das in einem Gefäß, Behälter u. ä. Enthaltene                         |
| 2. Südfrucht, aber auch Bezeichnung einer Farbe  | 11. Abstellraum für Autos   |
| 3. spezielle Bauform eines Personal Computers  | 12. großer geschichtlicher Zeitabschnitt, Ära                             |
| 4. schwarzes, heißes Getränk, ein Genussmittel, das bei vielen Erwachsenen beliebt ist | 13. Getreideart, dessen Mehl besonders zum Backen von Brot verwendet wird |
| 5. typische ungarische Wurstsorte  |   |
| 6. Land, in dem man geboren und/oder aufgewachsen ist                                  |   |
| 7. Dotter des Hühnereies   |   |
| 8. anderes Wort für Einfuhr  |   |
| 9. Pädagoge in Schule  |   |



1					
2					
3					
4					
5					
6					
7					
8					
9					
10					
11					
12					
13					

**Lösung:** 1. Verlag, 2. Orange, 3. Laptop, 4. Kaffee, 5. Salami, 6. Heimat, 7. Eigelb, 8. Import, 9. Lehrer, 10. Inhalt, 11. Garage, 12. Epoche, 13. Roggen = Volksheliger



## Lach mit!

In der Schule wird ein Erste-Hilfe-Kurs durchgeführt.

„Was würdest du tun“, fragt der Schularzt einen Schüler, „wenn du an dir Zeichen von Tollwut feststellen würdest?“

„Meinen Lehrer beißen!“

„Opa, wir lernen jetzt Orthographie!“

„Typisch Grundschule! Die sollten euch lieber Rechtschreibung beibringen!“

„Nenne mir die Jahreszeiten, Erwin“, sagt der Lehrer.

„Frühling, Herbst und Winter!“

„Na, und wo bleibt der Sommer?“

„Das habe ich mich auch gefragt.“

„Nun, Peter, wie geht es in der Schule“, fragt Onkel Paul seinen kleinen Neffen, der seit zwei Monaten in die Schule geht.

„Eigentlich ganz gut. Es ist nur schade, dass unsere Lehrerin so wenig weiß. Sie stellt uns dauernd Fragen...“



Redakteurin: **Beate Dohndorf**  
 Unsere Anschrift:  
 Budapest, Lendvay u. 22 H-1062  
 Telefon: +36 1 302 68 77  
 E-Mail: neuezeitung@t-online.hu  
 NZjunior im Internet bis Ende 2014:  
 www.neue-zeitung.hu